

1. Die Entscheidung der Frage, wer König auf Samoa sein wird, hängt ausschließlich und gänzlich von den Vertragsmächten ab, welchen die Sache zur Entscheidung vorliegt. 2. Die provisorische Regierung besteht während der Entscheidung der drei Mächte alle Rechte einer Regierung. Die Beschränkung ihrer Vollmachten und Funktionen auf die einzige Pflicht der Erhaltung des Friedens ist zu keiner Zeit, weder bei ihrer Errichtung, noch ferner, vorgeschoben worden. 3. Die beiden Konsularvertreter haben trotz meiner Aufforderung mit nicht den Beweis für die Wahrheit ihrer Beschwerden gegen die provisorische Regierung erbracht, vielmehr sind alle Berichte über unbillige Handlungen der provisorischen Regierung gegen Mitglieder der Tapanapartei ganz falsch. 4. Die provisorische Regierung hat stets die Bedingungen des großen Vertrages (Berliner Abkommens) gewissenhaft erfüllt und sich im Besondern durchaus fähig erwiesen, die Ordnung und den öffentlichen Frieden aufrecht zu erhalten. 5. Ich habe volles Vertrauen in die provisorische Regierung und deren Fähigkeit, der Gefahr zu begegnen, welche jetzt erneut für den Frieden des Landes und die Sicherheit seiner Einwohner durch die Provokation der englischen und amerikanischen Konsularvertreter heraufbeschworen, und daß dieselbe trotz dieser neuen Herausforderung unbeweglich in ihrer bisher bewiesenen geselligen Haltung beharren wird.

Die „Nordhäuser Zig.“ erhält aus Samoa vom 23. März von einem Landsmann eine eingehende Schilderung der Beschickung Upias. Daraus geht hervor, daß die deutschen Behörden von der Beschickung nicht benachrichtigt worden waren. Der Gewährsmann schreibt: Eine Anzahl Deutsche, darunter auch Frau Konsul Grunow mit Bedienung, befanden sich noch im Innern des Landes. Ich erbot mich sofort, mit meinem Wagen die Frau Konsul zu holen und andere Deutsche, die auf dem Wege wohnten, zum schleunigen Verlassen ihrer Wohnung zu bewegen. In rasendem Galopp machte ich mich auf den Weg. Als ich am Tivoli vorbeikam, stand dort bereits ein größeres Detachement englischer Matrosen, wenige Minuten später traf ich auch eine Abtheilung Matafaaleute, die eben im Begriff waren, zum Angriff vorzugehen. Währenddessen erdröhten von den Kriegsschiffen Schuß auf Schuß. Ich ließ das Pferd laufen, was es konnte, und war in 10 Minuten vor der Wohnung des Vizekonsuls. Frau Grunow war noch ganz unvorbereitet. Während sie das Nöthwendigste einpackte, ließ ich zu andern in der Nähe wohnenden Deutschen, um sie zu warnen. Nach Verlauf von 15 Minuten war Frau Grunow zur Abfahrt fertig. Unter fortwährendem Granatfeuer rasten wir nach der Stadt, immer in Gefahr, in sechende Abtheilungen hinein zu gerathen. . . Später hörten wir, daß ein Splitter vor Conrads Hotel, ein anderer an der französischen Kirche und ein dritter endlich vor der deutschen Schule ins Wasser geschlagen sei. Das Stück, welches das deutsche Konsulat getroffen hatte, war durch den Geschirrschranke gegangen und hatte fast alles zerrümmert. Das Stück lag unter einem Tische und wog ungefähr 16 Pfund. Der amerikanische Admiral, dessen Schiff die verhängnisvolle Granate abgeseuert hatte, schickte sofort einen Offizier an Bord des „Falke“ und ließ sein Bedauern über das Vorkommniß aussprechen. Dieses ist dadurch gekommen, daß die Granate bereits im Höre kreuzte. . . Heute Nachmittag wurde mit großem Gepränge Tanu als König und Tamajeje als Vizekönig eingefeiert. Von den englischen und amerikanischen Kriegsschiffen wurden je 21 Salutschüsse abgeseuert. Gegen 4 Uhr war der erste Offizier der „Philadelphia“ bei uns, ein höchst liebenswürdiger Herr.

Deutliches und Sächsisches.

Freiberg, den 26. April.

— Die Zahl der Orden, die anlässlich des Geburtstages unseres Königs verliehen worden sind, ist ziemlich groß. Mit dem Verdienstorden wurden insgesammt 111 Personen ausgezeichnet. Einmal wurde das Komturkreuz 1. Klasse, 5 mal das Komturkreuz 2. Klasse, 37 mal das Ritterkreuz 1. Klasse, 4 mal das Ritterkreuz 2. Klasse und 64 mal das Verdienstkreuz verliehen. Mit dem Albrechtsorden wurden 326 Ritter dekoriert, 5 derselben erhielten das Komturkreuz 1. Klasse, 8 2. Klasse, 7 das Offizierskreuz, 95 das Ritterkreuz 1. Klasse, 52 das Ritterkreuz 2. Klasse und 154 das Albrechtskreuz. Die Zahl der mit dem allgemeinen Ehrenzeichen Geschmückten ist 213. Im Ganzen hat also der König an seinem diesjährigen Geburtstage 660 Orden und Ehrenzeichen verliehen.

— Das königliche Ministerium des Innern hat beschlossen, die Einbruchstation Moldau wieder zu eröffnen, nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Ortshäusern der Bezirkshauptmannschaft Brüx erloschen ist.

— Die Handels- und Gewerbekammer Dresden hielt gestern unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrath Lüber eine öffentliche Sitzung ab. Die Kammer beschäftigte sich u. A. mit der Neuordnung der Fernspreckgebühren und der Einführung einer Grundgebühr neben der laufenden Gesprächsgebühr. Herr Kommerzienrath Kurz-Weiß beantragte Namens des Verkehrsvereins: Die Kammer wolle folgende Veränderungen des vorgelegten Rechnungsabganges bei dem Reichstage beantragen: 1. Die Grundgebühr einheitlich für alle Orte auf 60 Mark statt auf 60 bis 100 M. festzusetzen, so daß die Gesamtsumme zwischen 80 und 150 Mark, also auch für die größten Städte nicht mehr als bisher betragen würde. Es wird also eine sehr erhebliche Ermäßigung für kleine Orte je nach der durchschnittlichen Benutzung des Ortsfernsprecknetzes als berechtigt anerkannt, sie soll aber ohne Erhöhung der Gebühren in den Großstädten erfolgen, da eine Abtassung auch der Grundgebühr noch außer derjenigen der Gesprächsgebühr zu Ungunsten der Großstädte nach dem Grundsatz von Leistung und Gegenleistung ungerecht fertigt ist, insofern etwa höhere Anlagekosten in den Großstädten durch die Mehreinnahmen in diesen weit mehr als ausgeglichen werden. 2. Die Zwischenstufe, innerhalb deren ein Einzelgespräch 50 Pf. kosten soll, nicht nur auf 100 Kilometer, sondern aus den in der Eingabe sämtlicher sächsischer Handels- und Gewerbekammern vom 14. Januar 1899 angeführten Gründen auf 150 Kilometer festzusetzen. 3. Für Baderorte und dergleichen Sommerwohnungen eine Pauschalgebühr auch für ein Halbjahr (Saison) zum halben Preise der Jahresgebühr gesetzlich zu lassen. Nach längerer Debatte fanden die vorstehenden Anträge einstimmige Annahme. Zu Punkt 1 machte sich eine gegnerische Stimme geltend. — An die Plenarsitzung schloß sich eine Einzelsitzung der Gewerbekammer unter Vorsitz des Herrn Stadtrath Schröder an. Derselben lagen ausschließlich Innungsangelegenheiten zur Berathung und Beschlußfassung vor. Der Vorsitzende berichtete u. A. über das seitens des königl. Ministeriums des Innern von den sächsischen Gewerbekammern eingeforderte Gutachten über die beantragte behördliche Beschränkung der Zahl der Lehrlinge im Verhältnis zur Zahl der Gehilfen im Barbieren und Friseurgewerbe. Der Antrag ging dahin, nur so viel Lehrlinge in je einem Geschäftsbetriebe zuzulassen, als der Zahl nach Gehilfen beschäftigt werden, und demgemäß den § 128 der Reichsgewerbeordnung nach der Fassung vom 26. Juli 1897 abzuändern. Die 8. Kommission erörterte die Lehrlingsverhältnisse in den genannten Gewerben durch Ausfündung von Fragebogen an zehn

Innungen des Bezirks und erhielt von den Innungen in Wurzen, Radeberg, Großenhain, Oschatz Rückäußerungen, die sich mehr oder weniger gegen jede Einschränkung aussprachen; die Innungen zu Dresden, Pirna und Freiberg sprachen sich mehr oder weniger für die beantragte Einschränkung aus und zwei Innungen fanden es überhaupt nicht für erforderlich zu antworten. Das Kommissionsgutachten sprach sich dahin aus, daß durch die angestellte Umfrage festgestellt worden sei, daß im Reichsbezirk ein übermäßiges Falten von Lehrlingen bei Barbieren und Friseuren nicht zu bemerken sei, daher eine gesetzliche Regelung sich nicht dringlich mache, daß es aber zu empfehlen sei, in Geschäften, wo Gehilfen nicht gehalten werden, zwei Lehrlinge zuzulassen. In der Debatte wurde namentlich geltend gemacht, daß es in kleineren Städten und Orten überhaupt sehr schwer halte, Gehilfen zu bekommen und zu behalten, daß demgemäß die Nothwendigkeit zwingt, Lehrlinge zu halten. Die Kammer beschloß, diesen Ausführungen folgend, einstimmig, und erlob das Kommissionsgutachten zum Beschluß. Es wird diesem Beschluß entsprechend einberichtet werden.

— Staatssekretär v. Bobbielski hat in Bezug auf den schriftlichen Verkehr zwischen Post und Publikum an die Oberpostdirektionen eine bemerkenswerthe Anweisung erlassen. Die Verfügung hat folgenden Wortlaut: „Eingaben des Publicums sind mit möglichster Beschleunigung zu behandeln. Soweit sie zur Erledigung durch die betheiligte Verkehrsanstalt geeignet erscheinen, sind sie an diese abzugeben; der Absender der Eingabe ist hiervon zu benachrichtigen. Falls die Erledigung bei der Oberpostdirektion erfolgt und voraussichtlich nicht binnen acht Tagen geschehen kann, ist ein Vorbescheid zu erteilen.“

— Wie schwer manche auch noch so vortheilhafte Einrichtung sich Eingang im großen Publikum verschafft, beweist u. A. der Umstand, daß sehr Viele die seit Beginn dieses Jahres bestehende Ermäßigung für Postanweisungen bis zu einem Betrage von 5 Mark noch nicht kennen. Denn nur auf einer Unkenntniß des Umstandes, daß solche Postanweisungen nur 10 Pfennige kosten, kann es beruhen, wenn tagtäglich Viele einen 5-Mark-Schein oder Briefmarken im Betrage bis zu 5 Mark einem einfachen Briefe anvertrauen, anstatt das Geld auf dem viel sichereren Wege der Postanweisung zu senden. Es läßt sich ja auch eine Mittheilung, ein Inseratenauftrag etwa u. s. w. ganz gut auf dem Coupon der Postanweisung anbringen.

— Die Zeichnung der 5. Klasse der 135. königlich sächsischen Landeslotterie beginnt am 8. Mai 1899.

— Aufruf des Deutschen Flotten-Vereins. Der Deutsche Flotten-Verein in Berlin, Vorsitzender Fürst zu Wied, erläßt in Form eines Flugblattes einen Aufruf „Samoa und die deutsche Flotte“, der nachdrücklich für die Regierung eintritt, aber die Nothwendigkeit betont, eine starke Kriegsslotte zu schaffen. Das Flugblatt liegt der heutigen Nummer bei.

— Eine große Freude wurde am heutigen Tage der gemeinsamen Arbeiterschaft der Sächsischen Leinen-Industrie-Gesellschaft vormals S. C. Müller & Sirt hier zu Theil. Ein von den Herren Direktoren dem Aufsichtsrath unterbreiteter Vorschlag, die Arbeiter am Reingewinn in der Art partizipiren zu lassen, daß jeder derselben, sobald er z. B. der Auszahlung noch in ungekündigtem Arbeitsverhältnis steht, denselben Prozentsatz seines Lohnes als Lantime erhält, als die Aktionäre Dividende beziehen, war in wohlwollendster Weise angenommen und für diesen Zweck die Summe von ca. 9000 M. aus dem Geschäftsgewinn des Vorjahres zur Verfügung gestellt worden, deren Auszahlung heute stattfand. Diejenigen Beträge, welche durch vorzeitigen Austritt der betr. Arbeiter frei geworden sind, fallen der Müller-Sirt-Stiftung zu, aus deren Erträgen die Arbeiter beschäftigt gewesen sind, Renten in Höhe von je 100 M. pro Jahr bis ans Lebensende beziehen. Aus dem diesjährigen Reingewinn sind dieser Stiftung beifällig wieder 2500 M. zugesührt worden. Möchten diese Beweise des Wohlwollens seitens der Arbeitgeber die Arbeitnehmer jederzeit mit Zufriedenheit und Dankbarkeit erfüllen.

— Am Montag Nachmittag fand im Restaurant „Stadt Dresden“ die konstituierende Hauptversammlung der neugegründeten Schneider-Zwangs-Innung für den Amtsgerichtsbezirk Freiberg statt. Die von der städtischen Aufsichtsbehörde genehmigt einberufene Versammlung leitete Herr Rathssaßessor Dr. Paß. Man verspricht zunächst zur Neuwahl des Vorstandes. Der bisherige stellvertretende Obermeister, Herr Traugott Erler, wurde nahezu mit Stimmeneinheit als Obermeister; Herr Moritz Raft als Kassensführer und Herr Paul Göbeler als Schriftführer, Beide mit großer Majorität, gewählt. Mit großer Mehrheit wurden ebenfalls nachgenannte Herren zu Vorstandsmitgliedern gewählt: G. Handmann, E. Dwy, A. Braun, Herm. Schneider, Herm. Mouton; J. Walther und Wellmann jun. in Freibergsdorf. Damit war die Tagesordnung erledigt. Die erste Versammlung der neuen Innung wurde um 6 Uhr geschlossen.

— Gestern Nachmittag durchfuhren zum ersten Male in diesem Jahre die Sprengwagen die Straßen unserer Stadt. Die Sprengung war sehr willkommen, da der herrschende Wind in den letzten Tagen den auf den Straßen lagernden Staub hoch aufwirbelte.

— Witterungsverlauf in Freiberg im März 1899. Obgleich der verfloßene März in den Tagen vom 19. bis 25. noch eine Frostperiode brachte und auch am 5. und 6. bereits Fehlbeträge bis zu 5° unter dem Normalwerth eintraten, stellte sich doch mit einem Monatsmittel von 2.9° C. noch immer ein Ueberschuß von 0.96 gegen den veltjährigen Durchschnitt ein. Zwar wurden an den wärmsten Tagen, dem 10., 12., 15. und 29. nur Maxima von 11.9 bis 13.9 beobachtet, während am 6., 21. und 22. die Temperatur in der Nacht bis unter — 9° (Minimum — 9.8) herabging; in Folge raschen Wärmeanstieges am Tage überstieg jedoch die positive Abweichung die negative. Der größte Unterschied zwischen höchster und tiefster Tages-temperatur, die jogen. Wärmeschwankung, betrug am 10.: 10.90, im Monatsmittel 6.90. An 10 Tagen blieb die Mitteltemperatur unter dem Nullpunkt (Frosttage), 17 mal wurde Nachtfrost verzeichnet, aber nur an 4 Tagen stieg das Thermometer überhaupt nicht über die Frostgrenze (Eistage). Der Monat verlief ziemlich heiter und trocken. Seine mittlere Bevölkerung wich mit 59 % um 11 % von dem Durchschnitt (70 %) ab; etwa 8 Tage hatten anhaltenden Sonnenschein und etwa ebensoviel nur durchweg trübe Witterung aufzuweisen. An 15 Tagen fielen mehrere Niederschläge, welche eine Monatsmenge von nur 26 Millimetern gegen 52 im veltjährigen Mittel, also genau 50 %, ergaben; als Schnee wurden davon 12 mm gemessen, der jedoch nur an 9 Tagen zu einer ganz schwachen (bis 3 Centimeter) Schneedecke führte. Der Hauptniederschlagstag war der 1. mit nur 6 mm. Ueber die Hälfte aller beobachteten Windrichtungen (54 %) schwankten um W (SW bis NW), 37 % lagen zwischen NNW und O und nur 9 % kamen aus südlichen Gegenden. Die mittlere Windstärke d. M. wurde zu 4.00 der Beaufort'schen Scala oder 6.1 Meter

Geschwindigkeit in der Sekunde berechnet; ihr Maximum erreichte sie am 2. mit einem Tagesmittel von 8.90 = 15.6 Meter. An 5 Tagen trat Reifbildung und 11 mal Nebel auf. Der 30. brachte ein Gewitter über Ort. Der Zeit nach verliefen je 19 % unter anhaltendem Sonnenschein bez. trüb aber trocken, 17 % brachten Niederschläge und 45 % heitere, trockne Witterung. Lam.

— Zu besetzen: die ständige Lehrerstelle zu Rittersberg. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1011 M. Gehalt, bis zum Eintritt des neuen Lehrergehaltsgesetzes 200 M. persönliche Zulage, 72 M. für Fortbildungsschulunterricht, 36 M. für Sommerturnen, 90 M. für Heizung des Schulzimmers, freie Wohnung im neuen, prächtig gelegenen Schulhause und Gartengenuss. Außerdem 50 M. an die Frau des Lehrers für den Handarbeitsunterricht, falls sie diesen erteilen kann. Gesuche mit allen erforderlichen Beilagen sind bis zum 4. Mai bei dem kgl. Bezirksschulinspektor Dr. Bräutigam in Marienberg einzureichen.

— Königlich-sächsisches Landgericht Freiberg. Von der zweiten Strafkammer wurden gestern verurtheilt: 1. der Birtshaus-Gehilfe Paul Hermann Neuber, geboren am 14. Dezember 1880 in Voigtsdorf, daselbst wohnhaft, wegen Körperverletzung zu vier Monaten Gefängniß unter Einziehung des M. f. s. r.; 2. der Dienstknecht Reinhard Max Wolf, geboren am 13. Juni 1880 in Freiberg, zuletzt in Seidewitz wohnhaft, wegen Diebstahls, Betrugs, Unzuchtverbrechens pp. zu 2 Jahren Gefängniß.

— Zug, 25. April. Am Sonntag als dem Geburtstage des Königs fand im Restaurant „Stollhaus“, Zug, die Gründung eines Militärvereins für Zug und Langenrinne statt, zu welchem schon am Tage der Gründung über 60 ehemalige Soldaten ihren Beitritt erklärten. Eine baldige Vermehrung der Mitgliederzahl ist zu erwarten. Der Verein wird sich seinen Aufgaben gewachsen und als lebenskräftig erweisen. Er wird auch, zunächst zwar ohne Kranken- und Begräbnisunterstützung bestehend, seine Aufnahme in den königl. Sächs. Militärverein und nachsuchen. Zum Vorsteher wurde Herr Restaurateur Morgenstern gewählt.

— Silberdorf, 24. April. Am Sonntag feierte der hiesige Militärverein den Geburtstag König Alberts. Eingeleitet wurde die Feier durch eine Kirchenparade. Nach beendeter Gottesdienste zogen die Kameraden nach dem „König Albert-Denkmal“, wo der Vereinsvorstand, Herr Claren, mit begeisterten Worten den König feierte. Am Abend versammelte man sich im geschmückten Saale des unteren Gasthofes zu Konzert des Bergmusikchors aus Freiberg und Ball. In einer längeren Rede schilderte Herr Claren die Verdienste und Tugenden unseres Landesvaters und die Segnungen, die unser Land und jeder Einzelne durch ihn erfahren. Im Weiteren gedachte Redner noch dreier Kameraden, nämlich des Herrn Eder von Duerfurth, welchem der Charakter als Hauptmann verliehen wurde, des Kameraden Herrn O. Franke, Gemeindeführer und Materialsteiger auf Muldner Hütte, der in Anerkennung seiner Verdienste und Amtstreue als „Allgemeine Ehrenzeichen“ erhielt und des Militärvereinsstärkers J. Weigelt als des ältesten Veteranen unserer Gemeinde. Die Ansprache gipfelte in einem mit Begeisterung aufgenommenen Hoch auf den König. Kräftig stimmte darauf die Versammlung in die vom Musikchor intonirte Sachsenhymne ein. Im Verlaufe des Konzertes feierten noch Herr von Duerfurth und Herr Steiger Franke den hiesigen Militärverein mit einem Hoch. Herr Pastor Heße gedachte in einer mit Humor gewürzten Rede der drei bereits genannten Herren. Nach einem von dem Gemeinderathsmitglied Herrn Louis Schwabe auf die Königin und einem weiteren von Herrn Claren ausgebrachten Trinkspruch war die offizielle Feier zu Ende und der Ball nahm seinen Anfang.

— Naundorf, 23. April. Der hiesige königl. Sächs. Militärverein beging die Feier des Geburtstages des Königs gestern Abend in dem festlich geschmückten Saale des Erbgerichts-gasthofes hier durch ein Tanztränzchen. Außerordentlich zahlreich hatten sich die Mitglieder eingefunden. Während einer Tanzpause ergriff Kamerad Paul das Wort, gedachte in seiner Ansprache der großen Verdienste und Tugenden des hohen Protectors und schloß mit einem dreifachen Hoch auf König Albert, worauf die Sachsenhymne stehend gesungen wurde. Hieran anschließend feierte Kamerad Paul den dem Verein nicht nur als Mitgründer, sondern auch ununterbrochen als Mitglied des Gesamtverbandes angehörenden Herrn Baumeister Fischer, welcher in voller Frische und Mithigkeit als Veteran den Jubeltagen in Dresden zur Erinnerung an die Erstürmung der Düppler Schanzen im Jahre 1849 beigewohnt hatte, dankte ihm für die Verdienste und das dem Verein jeder Zeit entgegengebrachte Wohlwollen und schloß mit dem Wunsche, daß ihm ein noch recht langer froher Lebensabend beschieden sein möge, mit einem Hoch auf den Kamerad Fischer. Nach Antritt zum Tanz und nach einem vom Kamerad Baumgart kommandirten „Nicht Euch“ tanzte darauf Veteran Fischer noch eine Tour. Das Hoch auf den Kaiser brachte Kamerad Baumgart aus.

— h. Niederschöna, 24. April. Zu Königs Geburtstag trugen am Sonntag zahlreiche Gebäude in unserem Orte Flaggenjuchmud. Der königliche Militärverein veranstaltete einen Festzug durch den Ort, den Herr Forstsaßessor Thomas, Oberleutnant d. R., leitete. Im Vordorfschen Gasthof versammelten sich die patriotisch gesinnten Bewohner mit den Mitgliedern des Militärvereins zu einer Abendunterhaltung, die Herr Reichsdulleherer König nach einem trefflich gewählten Programm leitete. Die einzelnen Vorträge ersten und heiteren Inhalts brachten die Vereinsmitglieder recht lobenswerth zu Gehör. Auch die Dittmannsdorfer Musikkapelle erwies sich in jeder Hinsicht als tüchtig. Im Mittelpunkte des Ganzen stand die Festansprache des Vereinsvorstandes, des Herrn Forstsaßessors Thomas, welche in ein Hoch auf den König ausklang, worauf alle Anwesenden stehend die Sachsenhymne sangen. Tanz beschloß die wohlgelungene Veranstaltung.

— n. Niederschöna, 25. April. In der hiesigen Schule fand am Montag in den vereinigten Oberklassen zur Nachfeier von Königs Geburtstag ein Aktus statt. Die Festrede, welche Herr Lehrer Heidrich übernommen hatte, wurde umrahmt von patriotischen Gesängen der Kinder. Anwesend waren der Herr Lokal-schulinspektor und einige Mitglieder des Schulvorstandes.

— z. Seefeld, 25. April. Auch unser Ort hatte zur Feier von Königs Geburtstag Flaggenjuchmud angelegt. Am Montag fand in der Schule unter Leitung der Lehrer eine Nachfeier des Geburtstages des Königs statt. — Die eingetretene günstigere Witterung hat schon einige Sommerfrischer nach unserem Ort geführt. Die reizende und überaus gesunde Lage desselben scheint immer mehr erkannt zu werden. Vorjährige Sommerfrischer haben sich ihre Wohnungen für diesen Sommer bereits gesichert, in den letzten Tagen machte sich bereits eine Nachfrage nach Wohnungen bemerkbar.

— Krummenhennersdorf, 25. April. Am Sonntag feierte der hiesige S. S. Militär-Verein den Geburtstag des Königs durch Reveille und Kirchenparade und Abends durch Familienabend, welcher durch einen Vortrag des hiesigen Männer-